

Tierbegegnungen

Die wirksamste aller Therapien

Rüdiger Dahlke

Tiere strahlen liebevolle Präsenz aus – ohne Falschheit und rüchhaltlos. Sie machen keinen Unterschied zwischen Schönen und Hässlichen, erfolgreichen und erfolglosen Menschen, Personen von „Stand“ und No-Names. Ein besonderes Gespür haben sie für kranke und leidende Menschen, denen sie intuitiv ihre emotionale Unterstützung anbieten. Ihre Sensibilität diesbezüglich ist sogar größer als bei den meisten Menschen. Daher lassen sich Hunde und Katzen, Pferde und sogar Delphine auch bestens als „Heilmittel“ für die verschiedensten Beschwerden einsetzen. Freilich hilft es, wenn der Mensch ihnen freundlich, respektvoll und auf Augenhöhe begegnet – und damit aufhört, ihnen hauptsächlich mit Messer und Gabel zu Leibe zu rücken.

Seit meinem ersten Besuch im Berliner Zoo hat mich das Thema Mensch-Tier-Beziehung nicht mehr losgelassen. Ich fühlte mich damals ganz erschlagen vom Elend eingesperrter Tiere. In meinen Seminaren habe ich von Anfang an vegetarische Kost propagiert, um das Elend der Schlachttiere zu reduzieren, das mir bei einer Exkursion in einen Großschlachthof während meines Medizinstudiums

durch Mark und Bein gegangen war. Seit 2011 empfehle ich auf Grund neuer Studien die pflanzlich-vollwertige, wissenschaftlich bestätigte Kost von „Peace-Food“ – natürlich im Hinblick auf die Gesundheit meiner Patienten, aber auch mit Rücksicht auf die Situation der Tiere in dieser Welt, die humanitäre Hungerkatastrophe in der so genannte Dritten Welt und unsere bedrohte Umwelt.

Konsequenter nächster Schritt war für mich das Taschenbuch „Das Tier als Spiegel der menschlichen Seele“, das ich zusammen mit und inspiriert von der Tierärztin Irmgard Baumgartner schrieb. Es zeigt, wie Tiere die Seelenprobleme ihrer Menschen spiegeln und uns – wundervoller Weise – auch oft die damit verbundene Lernaufgabe abnehmen. Wahrscheinlich gerade dann, wenn wir selbst sie



nicht erkennen und annehmen. So macht dieses Buch deutlich, welcher Segen Tiere für uns Menschen sind. Mein Traum ist nun, dass wir Menschen uns umgekehrt auch zu einem Segen für Tiere und Umwelt entwickeln.

Eine Idee, deren Zeit gekommen ist

Durch die Auseinandersetzung um „Peace-Food“ und durch den Ver-

zicht auf alles Tierische in meiner Nahrung sensibilisiert, habe ich das Buch „PSI bei Tieren“ von Bill Schul gelesen und ihm gern ein Vorwort mit auf den Weg gegeben. Staunend habe ich dabei erfahren, wie tief Tiere wahrnehmen und fühlen. Dass sie eine Seele haben und eng mit uns verbunden sind, ist mir schon durch eigene Erfahrungen bewusst geworden; aber dieses Buch geht noch einen wichtigen

Schritt weiter. Schul beschreibt darin eine Vielzahl unerklärlicher Phänomene, die auf einen bei Tieren ungleich weiter entwickelten sechsten Sinn hindeuten. Von diesem haben wir Menschen meist nur eine vage Ahnung.

Vor langer Zeit haben mich diesbezüglich schon die Forschungen Rupert Sheldrakes zur Wahrnehmung morphischer Felder durch Tiere begeistert. Vielleicht liefern die morphischen (bzw. morphogenetischen) Felder überhaupt eine Erklärung für viele Phänomene im Verhältnis zwischen Mensch und Tier. Seit mir persönlich der Begriff der „Felder“ geläufig ist, kann ich jedenfalls vieles besser erklären. Victor Hugo hat Recht mit seinem Satz „Nichts kann eine Idee aufhalten, deren Zeit gekommen ist“. Die Zeit für eine Idee ist gekommen, wenn das Feld sich dafür vorbereitet hat, wenn sich z.B. viele Menschen denselben Gedanken öffnen. Nun hoffe ich sehr auf ein Feld für Menschen- und Tierliebe und wirke nach Kräften daran mit.

Tiere sind uns in vielem überlegen

Schul zeigt eine faszinierende Welt der Wunder, die sich in der Begegnung mit Tieren vor uns auftut. So erzählt er etwa von der nachweislich hellsichtigen Terrierhündin Missie. Sie hat vor vielen Zeugen zukünftige Ereignisse stimmiger und fehlerfreier vorausgesagt als das jemals von menschlichen Medien belegt ist. Selbst ihren eigenen Tod wusste sie anzugeben. Darüber hinaus belegt Schul eine Fülle gut dokumentierter heldenhafter Einsätze von Tieren zur Rettung von Menschen. So erfahren wir von der differenzierten Verständigung der Tiere untereinander. Erstaunliche Beispiele gibt es auch über das Erlernen menschlicher Sprache durch Vögel zu berichten. Der Hollywood-Film „Zurück zu dir“ zeigt in berührender Weise, wie eine Tiertherapeutin einem Gorilla Zeichensprache beibringt und sich mit ihm problemlos nicht nur verständigt, sondern richtiggehend unterhält.

Da Tiere Individuen sind, lässt sich ihrem Wesen keinesfalls allein durch Angabe von Gattungs- und Rassenamen gerecht werden. Der Ausdruck „Hund“ sagt ähnlich wenig über ein spezielles Lebewesen aus wie der Begriff „Mensch“. Auch Collies können untereinander so